

Mit Musik über sich selbst hinausgewachsen

Workshop Drei Tage lang haben 24 Kinder Instrumente ausprobiert, gesungen, getanzt und Spaß gehabt. *Von Brigitte Hess*

Gerade sind sie noch wie aufgedreht durchs Foyer geflitzt, jetzt sitzen 24 Kinder zwischen sechs und neun Jahren mucksmäuschenstill auf der Bühne im großen Saal der Fellbacher Musikschule. Nach der kurzen Vesperpause soll gleich das gemeinsam einstudierte Lied nochmals gesungen werden, aber dafür muss man sich konzentrieren.

„Wer kann am leisesten sein?“, flüstert Aaron Christ und hält sich den Zeigefinger vor den Mund. Die Kinder, die sich erst am Vortag kennengelernt haben, werden ganz ruhig und auf „eins, zwei drei“ stimmen sie ihr Lied an: „Viele kleine Leute können das Gesicht der Welt verändern“ heißt die erste Zeile. Mit den Händen klatschen sie den Rhythmus, manche tanzen, zupfen die Ukulele oder schlagen die Trommel.

Ganz vorsichtig streicht die sechsjährige Vanessa über die Saiten der Ukulele. Noch nie zuvor hatte sie ein solches Instrument in der Hand. Aaron Christ zeigt ihr, wie sie die Saiten mit den Fingern auf den Hals des Instruments drücken muss. Gemeinsam mit seinen Musikkollegen Matthias Opitz und Marcel Pilz bildet er die Kinderliederband „Der bunte Hund“

und die hat beim Kinderkulturfest 2018 schon einmal das Publikum verzaubert. Für den Wochenendworkshop „Geschichten machen Leute“ sind sie wieder nach Fellbach gekommen. Der Lions Club Waiblingen und die **Stuttgarter Stiftung Wolkenputzer** unterstützen den Workshop, zu dem bewusst auch Kinder aus benachteiligten Familien und aus Flüchtlingsfamilien eingeladen wurden. „Wir möchten so etwas künftig gerne einmal im Jahr anbieten und besonders auch Kinder dazu einladen, die vielleicht zu Hause weniger mit Musik und Sprache in Berührung kommen“, sagt Constanze Clostermeyer vom Kulturamt der Stadt Fellbach.

Der siebenjährige Ricardo darf nun die Trommel schlagen, andere Kinder benutzen für die Percussion ihren eigenen Körper: „Wenn man sich auf den Bauch klopft, hört sich das anders an, als wenn man sich auf die Schenkel schlägt“, sagt ein Mädchen. Isabel entlockt der Mundharmonika zarte Töne, drei Mädchen ruhen sich beim Malen aus und die neunjährige Mia sagt: „Musik und Rhythmus find ich gut.“

Ein Akkordeon und ein Cello dürfen die Kinder auch erleben. „Gestern haben sie probiert, wie man einem Sägeblatt mit



Beim Singen und Klatschen lernen die Kinder, aufeinander zu hören.

Foto: Brigitte Hess

dem Cellobogen Klänge entlocken kann“, berichtet Constanze Clostermeyer. Die Musiker, die teilweise auch eine pädagogische Ausbildung haben, improvisieren mit den Kindern, entwickeln kleine Kompositionen und auch eine Gruselgeschichte wollen sie gemeinsam erfinden.

„Wir wollen die Kinder motivieren selbst ein Instrument zu spielen, wir schaffen eine Atmosphäre, in der sie sich

etwas zutrauen, in der sie beim Singen und bei den Rhythmen aufeinander hören - und wir dürfen bei solchen Workshops immer wieder erfahren, wie die Kinder über sich selbst hinaus wachsen“, sagt Marcus Pilz. Das haben auch die Eltern gemerkt, die am Sonntagnachmittag zum Abschluss des Workshops zur Vorführung der entstandenen kleinen Choreografien eingeladen wurden.